

Saarland

Ministerium für Justiz, Arbeit,
Gesundheit und Soziales

INFLUENZA- PANDEMIE

INFORMATIONEN, CHECKLISTEN UND KONTAKTADRESSEN:

BETRIEBLICHE PANDEMIEPLANUNG

Saarland

Ministerium für Justiz, Arbeit,
Gesundheit und Soziales

Ministerium für Justiz, Arbeit, Gesundheit und Soziales
Franz-Josef-Röder-Straße 23
66119 Saarbrücken

Stephan Kolling
Leiter Ministerbüro und Pressesprecher
Telefon: 0681/501-3327
Telefax: 0681/501-3169
E-Mail: presse@justiz-soziales.saarland.de



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN

- *30 Prozent der Bevölkerung erkrankt*
- *Stillstand in vielen Betrieben:
bis zu 50 % des Personals fehlt*
- *Erste Engpässe in der
Lebensmittelversorgung*
- *Tankstellen geht Diesel aus*
- *Stromversorgung bricht immer wieder zu-
sammen*

Was sich wie das Drehbuch für einen Katastrophenfilm liest, halten Experten für das realistische Szenario einer Influenza-Pandemie. Und für diese Grippe-Welle gilt – da sind sich die Fachleute ausnahmsweise einmal einig – Ähnliches wie für das nächste Hochwasser der Saar: Die Frage ist nicht, **ob** es kommt, sondern nur **wann und wie stark**. Aber während Unternehmen, die durch Hochwasser gefährdet sind, für den Fall der Fälle vorsorgen und detaillierte Notfallpläne in der Schublade haben, verfügen nur wenige Unternehmen über einen betrieblichen Pandemieplan.

Viele Gesundheitsexperten gehen davon aus, dass es in den nächsten Jahren eine weltweite Influenza-Pandemie geben wird, von der alle Lebensbereiche betroffen sein werden, und die zahlreiche Unternehmen in ihrer Existenz gefährden wird. Diese Pandemie wird nicht nur zu einer veränderten Nachfrage nach Produkten oder Leistungen führen, sondern auch die Infrastruktur der Wirtschaft und der Gesellschaft insgesamt gefährden. Eine Vielzahl von Ressourcen wird nicht mehr oder nur noch

sehr eingeschränkt zur Verfügung stehen. Aufgrund der vielfältigen Abhängigkeiten kann dies zu einem Dominoeffekt führen, der auch große Teile der Funktionen von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft lähmt.

Unternehmen sollten sich deshalb bereits jetzt auf die möglichen Auswirkungen einer Influenzapandemie vorbereiten. Aber während in den meisten Großunternehmen die Pandemieplanung ganz selbstverständlich Teil der allgemeinen Risikovorsorge ist, haben sich bisher nur die wenigsten kleinen und mittleren Unternehmen mit der Frage befasst, wie sie sich auf eine Influenza-Pandemie vorbereiten können.

Mit dieser Broschüre möchte das saarländische Gesundheitsministerium

- Sie auf diese Problematik aufmerksam machen,
- Sie auf mögliche Auswirkungen einer Influenzapandemie auf Unternehmen hinweisen,
- Ihnen beim Ermitteln der Betroffenheit Ihres Unternehmens helfen,
- und erste Hinweise geben, welche Vorsorge Sie für den Pandemiefall treffen können.

Ihr
Josef Hecken
Minister für Justiz, Arbeit, Gesundheit
und Soziales



EIN VIRUS GEHT UM DIE WELT

An die Grippewellen, die alljährlich im Herbst bzw. Winter auftreten, haben wir uns mittlerweile gewöhnt. Dabei erkranken zwischen 5 und 15 Prozent der Bevölkerung an Infektionen der oberen Atemwege. Nur bei Risikogruppen wie z.B. bei älteren oder chronisch kranken Menschen führt dies zu Krankenhauseinweisungen oder gar zu Todesfällen. Darüber hinaus kommt es im Abstand von Jahrzehnten zu Influenza-Epidemien, die nicht lokal begrenzt bleiben, sondern den ganzen Globus treffen können. In diesem Fall einer weltweiten Ausbreitung spricht man von einer Pandemie.

In der Vergangenheit gab es alle zehn bis 40 Jahre eine solche Pandemie, der Millionen Menschen zum Opfer gefallen sind. So forderten in den Jahren 1957/58 die Asiatische Grippe und 1968/69 die Hongkong-Grippe jeweils etwa eine Million Menschenleben. Noch schlimmer wütete in den Jahren 1918/19 die Spanische Grippe, an der mehr als 20 Millionen Menschen starben.

Experten erwarten, dass in den nächsten Jahren erneut eine Pandemie ausbrechen wird, und nach Einschätzung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist die Gefahr einer Pandemie sogar größer denn je: Nach dem Phasenmodell der WHO, das sechs Stufen umfasst, befinden wir uns zurzeit in Phase 3 – der ersten Alarmphase. Bund und Länder haben - basierend auf den Empfehlungen der WHO - Influenza-Pandemiepläne erstellt. Ihr Ziel ist es, die Erkrankungs- und Sterblichkeitsraten möglichst gering zu halten und wirtschaftliche Schäden zu minimieren.

Eine Influenzapandemie wird durch Influenzaviren verursacht, gegen die die Menschheit noch ungeschützt ist, die gut von Mensch zu Mensch übertragbar sind, und die hohe Erkrankungs- und Todesraten aufweisen. Nach Erfahrungen aus den Pandemien der letzten Jahrhunderte liegen die Erkrankungsraten zwischen 15 und 50 Prozent. Am wahrscheinlichsten ist es laut WHO, dass eine neue Variante des Vogelgrippevirus H5N1, die durch zunehmende Anpassung dann leicht von Mensch zu Mensch übertragbar sein wird, die nächste Pandemie auslösen wird.

Eine Pandemie verläuft in der Regel in mehreren Wellen rund um den Globus. Vorbeugenden Schutz bietet nur die Impfung. Allerdings vergehen bis zur Entwicklung eines auf den Pandemievirus abgestimmten Impfstoffs und bis zur Produktion ausreichender Impfstoffmengen für die gesamte Bevölkerung einige Monate. Ein Impfstoff wird daher in der ersten Welle einer Pandemie noch nicht vorhanden sein.

Antivirale Medikamente können bei Einnahme zu Erkrankungsbeginn schwere Krankheitsverläufe abmildern, bei vorbeugender Einnahme kann auch der Ausbruch einer Influenza verhindert werden. Wegen der Gefahr der Resistenzbildung ist allerdings von einer großzügigen vorbeugenden Einnahme abzuraten: Für Erkrankte wären dann keine wirksamen Medikamente mehr vorhanden.

VORSORGE FÜR DEN ERNSTFALL: PANDEMIEPLÄNE

Pandemieplanung kann als besonderer Typ der Notfallplanung betrachtet werden. Notfallplanung heißt, dass man sich auf ein Ereignis vorbereiten muss, das zwar wahrscheinlich eintreten wird, dessen Umfang man aber nicht kennt. Deshalb muss die Planung auf der Grundlage wissenschaftlich begründeter Annahmen bzw. Szenarien erfolgen. Der Nationale Pandemieplan wie auch die Pandemiepläne der Länder wurden auf der Grundlage folgender Annahmen erstellt:

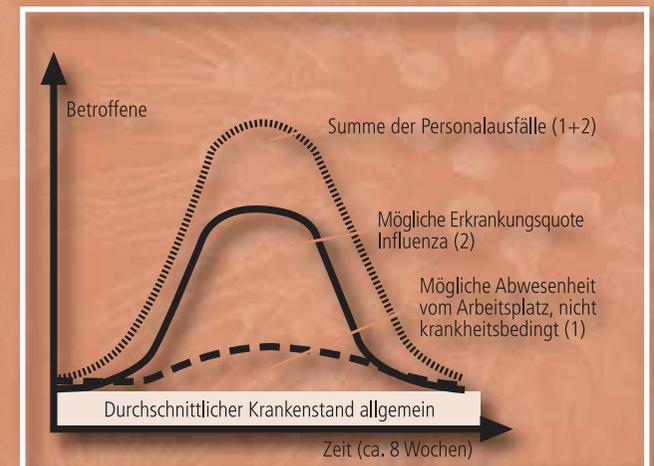
1. Es wird – je nach Schwere der Pandemie – von Erkrankungsraten von 15, 30 oder 50 Prozent der Bevölkerung ausgegangen, wobei die WHO die 30-prozentige Erkrankungsrate als wahrscheinlichstes Szenario ansieht.
2. Die Gesamtdauer der Pandemie ist nur schwer abzuschätzen, da sie in mehreren Wellen auftreten wird.
3. Die Dauer einer Grippewelle in einer betroffenen Region wird mit 8 bis 10 Wochen veranschlagt, der Höhepunkt der Erkrankungen liegt in den mittleren 3 bis 4 Wochen.
4. Es ist davon auszugehen, dass in der ersten Grippewelle noch kein Impfstoff zur Verfügung steht.



PANDEMIEPLANUNG FÜR UNTERNEHMEN

Bei einer Erkrankungsrate von 30 Prozent müssen sich die Unternehmen darauf einstellen, dass zeitweise zwischen 30 und 50 Prozent der Beschäftigten nicht zur Arbeit erscheinen. Neben den tatsächlich Erkrankten werden viele zu Hause bleiben, weil Angehörige erkrankt sind und versorgt werden müssen. Andere werden wegen der Angst vor einer Infektion nicht zur Arbeit gehen oder wegen Ausfällen von Bussen und Bahnen nicht an ihren Arbeitsplatz gelangen. Erkrankte Beschäftigte fallen für mindestens eine bis zwei Wochen aus. Es muss deshalb davon ausgegangen werden, dass die Betroffenheit durch Personalausfall deutlich über der durch die Influenza bedingten Erkrankungsquote liegen wird. (s. Grafik).

Wichtig ist deshalb die Pandemie-Vorsorge auch in den einzelnen Unternehmen, denn bei einem Ausfall von bis zu 50 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter könnten viele Betriebsabläufe nicht mehr aufrecht erhalten werden. Aufgrund von Personalausfällen oder wegen fehlender Zulieferteile müssten zahlreiche Produktionsbetriebe über einen



längeren Zeitraum geschlossen werden. Die Nachfrage nach vielen Produkten und Dienstleistungen würde aufgrund der Erkrankungen stark nachlassen. Nach einer Prognose des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen hätte eine Pandemie bei einem schweren Szenario wie der Spanischen Grippe 1918/1919 einen Umsatzrückgang von insgesamt knapp zehn Prozent zur Folge.

Am stärksten wären das Gastgewerbe und der Kulturbereich mit einem pandemiebedingten Umsatzrückgang von bis zu 90 Prozent betroffen, das Transportwesen müsste noch mit einem Rückgang von 67 Prozent rechnen.



Die Schätzungen des Schadens für die Weltwirtschaft schwanken zwischen 700 Milliarden und 1,6 Billionen Euro. Die asiatische Entwicklungsbank prognostiziert einen Verlust zwischen rund 113 und 283 Milliarden Euro allein für den süd- und ostasiatischen Wirtschaftsraum ohne Japan. Das US-Congressional Budget Office hat für die USA zwei Szenarien entworfen und hält einen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) um 1,5 bis fünf Prozent für möglich. Der Oxford Economic Forecast wiederum geht im ersten Jahr nach Ausbruch der Pandemie von einem weltweiten Rückgang des BIP zwischen einem und fünf Prozent aus. Das australische Lowy-Institut hält in seinen Szenarien sogar einen Rückgang des BIP um bis zu 12,6 Prozent für vorstellbar. (Quelle: Pandemie. Risiko mit großer Wirkung, herausgegeben von der Allianz Private Krankenversicherungs-AG und dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung e.V., München, Juli 2006)

Nach einer Untersuchung des Instituts für Management und Wirtschaftsforschung (IMWF) und des F.A.Z.-Instituts haben rund zwei Drittel der befragten Unternehmen - von denen wiederum 89 Prozent zum Mittelstand gehören - noch keinen betrieblichen Notfallplan erstellt. Und dies, obwohl sich der Großteil der Unternehmen des Risikos durchaus bewusst war: 71 Prozent der Befragten stimmten der Aussage zu, dass man mit hohen Umsatzverlusten rechnen muss, falls man sich nicht rechtzeitig Gedanken über eine Strategie für den Pandemiefall macht. (Quelle: Themenkompass Pandemie, Frankfurt, März 2007).

BETRIEBLICHE MASSNAHMEN ZUR VORBEREITUNG AUF EINE INFLUENZAPANDEMIE

DIE WICHTIGSTEN ERSTEN DREI SCHRITTE:

1. Mögliche Auswirkungen auf das Unternehmen feststellen
In einem ersten Schritt muss festgestellt werden, wie sich eine Influenzapandemie mit dem oben beschriebenen Ausmaß auf das Unternehmen auswirken könnte. Dazu sind nachfolgende Fragen zu beantworten:

- Welche Geschäftsprozesse sind unentbehrlich, und welche Auswirkungen hätte der Ausfall auf das Unternehmen?
- Bestehen besondere Vorgaben auf Basis gesetzlicher Verpflichtungen, Rechtsverordnungen usw. zur Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit essentieller Geschäftsprozesse?

- Bestehen vertragliche Verpflichtungen, mit denen Kunden das Erbringen von Leistungen zugesagt wurde?
- Welche Konsequenzen hätte der Ausfall der eigenen Geschäftstätigkeiten auf das Umfeld?
- Wäre das Unternehmen nach der Pandemie noch existenzfähig?

2. Interne Betriebsabläufe untersuchen
Unternehmensinterne Abläufe und Prozesse sind ebenso wie Kooperationen mit Externen auf ihre Bedeutung für die Aufrechterhaltung des Betriebes zu prüfen:

- Welche innerbetrieblichen Abläufe müssen ständig überwacht bzw. können nicht unterbrochen werden?
- Welche Zulieferer und Versorger (u. a. Strom, Wasser, Gas) sind für den Betrieb unentbehrlich?
- Welche von Externen erbrachte Dienstleistungen (z. B. Wartung, Entstörung) sind für den Betrieb unentbehrlich?
- Wo muss Vorsorge getroffen werden (z. B. Kraftstoffversorgung, medizinische Versorgung)?

3. Unternehmensziele festlegen und umsetzen
Das Unternehmen muss über seine grundsätzliche Vorgehensweise entscheiden, ob und wie weit der Betrieb aufrechterhalten werden soll, sowie welche besonderen Maßnahmen dazu erforderlich sind. Bei jeder vorgesehenen Maßnahme muss zudem festgelegt werden, ab welchem Zeitpunkt bzw. bei welchen Rahmenbedingungen sie eingesetzt werden soll.

FOLGENDE MASSNAHMEN KÖNNEN UMGEHEND ERGRIFFEN WERDEN:

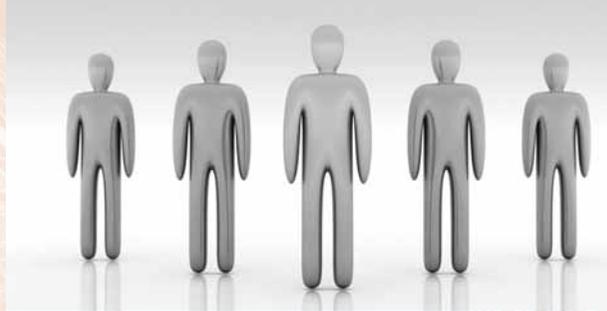
- Benennung eines/einer Verantwortlichen für die Planung und die Vorbereitungsmaßnahmen für eine Influenzapandemie, Einbeziehung der notwendigen Beteiligten bzw. Betriebsbereiche
- Ausarbeitung eines Führungskonzeptes für eine Influenzapandemie in größeren Unternehmen
- Festlegung von Regeln der Information und Kommunikation, z. B. zur Information von Mitarbeitern, Kunden und der Öffentlichkeit
- Zentrale Steuerung aller Informationen
- Festlegung von allgemeinen Verhaltensregeln, z. B. Regeln für das Verhalten bei Erkrankungen von Mitarbeitern und Personen in deren häuslichem Umfeld sowie Regeln zur persönlichen Hygiene
- Bekanntmachung dieser Regeln in geeigneter Form, z. B. durch Unterweisungen, per E-Mail, Intranet, Aushänge etc.



- Überprüfung weiterer Vorsorgemaßnahmen für die Belegschaft wie z. B. die Bevorratung antiviraler Arzneimittel und persönlicher Schutzausrüstungen sowie Festlegung der Regelungen für deren Einsatz
- Entwicklung organisatorischer Maßnahmen:
 - Festlegen von Schlüsselpersonal und Sicherstellung seiner Verfügbarkeit, z. B. durch Vertretungsregelungen, Information und Motivation zur Arbeitsaufnahme, durch medizinische Betreuung sowie Verpflegung und Versorgung des Schlüsselpersonals im Betrieb und ggf. durch Betreuung von Angehörigen

- Maßnahmen zur Reduzierung der Ansteckungsgefahr, wie Vereinzelungen, Schichtregelung
- Einrichten von Heimarbeitsplätzen
- Motivation und Kommunikation
- Beteiligung des Betriebsrates
- Beachtung der aktuellen Informationen der örtlichen Behörden
- Kontakt zu Kammern, Verbänden oder Gewerbevereinen, Inanspruchnahme von deren Informations- und Leistungsangebot
- Unterstützung der saisonalen Grippe-schutzimpfung und Förderung der Impfbereitschaft der Beschäftigten durch Information und beispielsweise durch die Organisation von Impfterminen im Betrieb.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:



WEITERE INFORMATIONEN ZU DEN THEMEN INFLUENZA-PANDEMIE UND BETRIEBLICHE PANDEMIEPLANUNG BIETEN U.A.

Weitere Informationen erhalten Sie auch beim Ministerium für Justiz, Arbeit, Gesundheit und Soziales unter Tel. 0681-501 3181.

Den saarländischen Pandemieplan finden Sie unter WWW.SAARLAND.DE/DOKUMENTE/THEMA_GESUNDHEIT/SAARLAENDISCHER_INFLUENZA_PANDEMIE-PLAN.PDF

Ziel dieser Publikation, die auf der Kurzinformationen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Influenzapandemieplanung in Unternehmen“ aufbaut, ist es, in die Thematik „betriebliche Pandemieplanung“ einzuführen und mit der Problematik vertraut zu machen.

- das Robert Koch-Institut in Berlin (RKI) www.rki.de
- das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) www.bbk.bund.de
- der Verband der deutschen Betriebs- und Werksärzte e. V. (VDBW) www.vdbw.de
- das Occupational Health Disaster Expert Network (OHDEN) <http://ohden.sph.unc.edu/pandemic/index.htm>

Den nationalen Pandemieplan finden Sie im Internet-Angebot des Robert Koch-Institutes (www.rki.de).

CHECKLISTE

FÜR UNTERNEHMEN IM RAHMEN DER INFLUENZA-PANDEMIE-PLANUNG

Beim Auftreten einer Grippe-Pandemie können die Unternehmen eine Schlüsselrolle beim Schutz der Gesundheit und Sicherheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch bei der Schadensbegrenzung in Wirtschaft und Gesellschaft spielen. Voraussetzung dafür sind betriebliche Pandemiepläne. Um die Unternehmen bei der Planung zu unterstützen, wurde in den USA eine Checkliste für Großunternehmen entwickelt, die auch kleineren Betrieben als Leitfaden dienen kann. In ihr werden wichtige Handlungsfelder dargestellt, in denen die Unternehmen sich auf den Pandemiefall vorbereiten können. Die Checkliste kann übrigens auch in anderen kritischen Situationen hilfreich sein.

Quelle: Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V.

1.1. PLANUNG ZU DEM EINFLUSS EINER PANDEMIE AUF IHRE FIRMA:

FERTIG- GESTELLT	IM GANGE	NOCH NICHT BEGonnen	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Bestimmen Sie einen Pandemie-Koordinator und/oder ein Team mit definierten Rollen und Verantwortlichkeiten, die Vorkehrungen und Reaktionsmöglichkeiten für den Pandemiefall planen. In diesen Planungsprozess sollten auch die Arbeitnehmervertreter mit einbezogen sein.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Definieren Sie die unbedingt notwendigen Mitarbeiter und andere entscheidende Vorgaben (z.B. Rohmaterialien, Zulieferer, Subunternehmen und ihre Produkte, Logistik), die notwendig sind, um von den Örtlichkeiten und der Funktion her die Handlungsfähigkeit des Unternehmens während einer Pandemie aufrecht zu erhalten.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Trainieren Sie und bereiten Sie zusätzliche Arbeitskräfte vor (Subunternehmer, z.B. freie Mitarbeiter, Mitarbeiter mit eigentlich anderen Aufgaben und Tätigkeitsbeschreibungen, Rentner).
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Planen und entwickeln Sie Szenarien, die möglicherweise zu einem Anwachsen oder Absinken der Nachfrage nach Ihren Produkten und/oder Dienstleistungen während einer Pandemie führen können (z.B. Effekte einer Einschränkung von Massenansammlungen, Notwendigkeit der Bereitstellung von Hygienemaßnahmen).
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Bestimmen Sie den möglichen Einfluss einer Pandemie auf die finanzielle Lage im Firmengeschehen, indem Sie verschiedenste mögliche Szenarien darstellen, die verschiedene Produktlinien und/oder Produktionsstandorte beeinflussen können.

FERTIG-
GESTELLT

IM
GANZE

NOCH NICHT
BEGONNEN

Bestimmen Sie den möglichen Einfluss einer Pandemie auf nationale und internationale Dienstreisen (z.B. Quarantäne-Bestimmungen, Grenzschießungen).

Suchen Sie nach aktuellen, vertrauenswürdigen Pandemie-Informationen von staatlichen und lokalen Gesundheitsbehörden, vom Notfallmanagement und von anderen Quellen und stellen Sie tragfähige Verbindungen zu diesen her.

Erstellen Sie einen Notfallkommunikationsplan und überprüfen Sie diesen regelmäßig. Dieser Plan beinhaltet Schlüsselkontakte (mit Absicherungen, Vertretern usw.), Kommunikationsketten (inkl. zu Zulieferern und Kunden) und Wege zum Nachverfolgen und Kommunizieren des Status der Firma und der Mitarbeiter.

Führen Sie eine Übung durch, um diese Planung zu testen und wiederholen Sie diese regelmäßig.

1.2. PLANUNG FÜR DIE AUSWIRKUNGEN EINER PANDEMIE AUF DIE MITARBEITER UND KUNDEN:

FERTIG-
GESTELLT

IM
GANZE

NOCH NICHT
BEGONNEN

Prognostizieren Sie und ermöglichen Sie Mitarbeiterfehlzeiten während einer Pandemie, die auf Gründen wie persönlicher Erkrankung, Erkrankungen von Familienmitgliedern, kommunalen Maßnahmen zur Eingrenzung der Pandemie und Quarantäne-Vorgaben, Schul- und/oder Firmenschließungen und Einschränkungen des öffentlichen Transportwesens beruhen.

Führen Sie Richtlinien ein, die die Häufigkeit und Art des unmittelbaren persönlichen Kontaktes zwischen Mitarbeitern untereinander und zwischen Mitarbeitern und Kunden modifizieren (z.B. Händeschütteln, Sitzungen, Bürogestaltung, gemeinsam benutzte Arbeitsplätze, siehe auch Hygieneempfehlungen).

Werben Sie bei Ihren Mitarbeitern für die jährliche Grippe-schutzimpfung und verfolgen Sie die Inanspruchnahme.

Beurteilen Sie während der Pandemie Zugang und Erreichbarkeit der Gesundheitsversorgung für ihre Mitarbeiter und verbessern Sie, wenn nötig, die Angebote.

FERTIG-
GESTELLT

IM
GANZE

NOCH NICHT
BEGONNEN

Beurteilen Sie Zugang und Erreichbarkeit von psychologischen und sozialen Diensten, inkl. den betrieblichen, kommunalen und kirchlichen Diensten, während einer Pandemie für Ihre Mitarbeiter, und verbessern Sie, wenn nötig, die Angebote.

Stellen Sie fest, welche Mitarbeiter und Schlüsselkunden spezielle Bedürfnisse haben, und arbeiten Sie die Bedürfnisse solcher Personen in Ihren Bereitschaftsplan mit ein.

1.3. LEGEN SIE DURCHFÜHRUNGSRICHTLINIEN FÜR DEN FALL EINER PANDEMIE FEST:

FERTIG-
GESTELLT

IM
GANZE

NOCH NICHT
BEGONNEN

Legen Sie Richtlinien fest zum Ersatz von Mitarbeitern und durch die Pandemie verursachten krankheitsbedingten Ausfällen (z.B. nicht strafende, großzügige Beurlaubungen; ebenfalls Richtlinien für Personen, die nach einer Krankheit (Grippe) nicht länger infektiös sind und zur Arbeit zurückkehren können).

Setzen Sie Richtlinien fest für flexible Arbeitsplätze und flexible Arbeitszeiten (z.B. Tele-Arbeitsplätze, gestaffelte Schichten).

Setzen Sie Richtlinien fest, um die Übertragung der Grippe am Arbeitsplatz zu verhindern (z.B. Förderung von Verhaltensmaßnahmen/Hustenetikette, direkten Ausschluss von Personen mit Grippe-symptomatik von der Arbeit).

Setzen Sie Richtlinien für die Mitarbeiter fest, die Kontakt mit Grippepatienten hatten oder haben, die fraglich erkrankt sind oder die am Arbeitsplatz krank werden (z.B. Maßnahmen zur Infektionskontrolle, unmittelbare Entlassung nach Hause).

Setzen Sie Richtlinien fest, um Reisen in Gebiete mit Grippebefall einzuschränken (sowohl nationale als auch internationale Gebiete sind zu bedenken), um Mitarbeiter, die in Gebieten oder nahe an Gebieten mit Grippebefall arbeiten, zurückzuholen, sobald dort die Grippe ausbricht. Erstellen Sie weiterhin Richtlinien für Mitarbeiter, die aus Epidemiegebieten zurückkommen.

FERTIG-
GESTELLT

IM
GANZE

NOCH NICHT
BEGONNEN

Bestimmen Sie die Entscheidungsträger und Vorgehensweise, um den Pandemieplan der Firma in Kraft zu setzen und zu beenden, die Aktivitäten der Firma zu verändern (z.B. Stilllegen der Aktivitäten in betroffenen Gebieten) und betriebliche Kenntnisse auf Schlüsselmitarbeiter zu übertragen.

1.4. STELLEN SIE RESSOURCEN ZUR VERFÜGUNG, UM IHRE MITARBEITER UND KUNDEN WÄHREND EINER PANDEMIE ZU SCHÜTZEN:

FERTIG-
GESTELLT

IM
GANZE

NOCH NICHT
BEGONNEN

Stellen Sie genügend und erreichbar Material, mit dem die Ansteckungsgefahr verringert werden kann, in allen Firmenbereichen zur Verfügung (z.B. Produkte zur Handhygiene, Taschentücher und Mülleimer).

Bringen Sie die Infrastruktur für die Kommunikations- und Informationstechnologie auf den technischen Stand, der Telearbeit der Mitarbeiter und Kontakt mit entfernt gelegenen Kunden ermöglicht.

Stellen Sie die Möglichkeit der ärztlichen Beratung und Betreuung für den Notfall sicher.

1.5. KOMMUNIZIEREN SIE MIT IHREN MITARBEITERN:

FERTIG-
GESTELLT

IM
GANZE

NOCH NICHT
BEGONNEN

Entwickeln und verteilen Sie Informationen zu den grundsätzlichen Fragen einer Pandemie (z.B. Zeichen und Symptome einer Grippe, Art der Übertragung), zu persönlichem Schutz und dem Schutz der Familie sowie Reaktionsmöglichkeiten (z.B. Handhygiene, Husten/Nies-Etikette, Krisenplan) an alle Mitarbeiter.

Antizipieren Sie Furcht und Ängste der Mitarbeiter, Gerüchte und Missinformationen und planen Sie entsprechend die Art der Kommunikation (Risikokommunikation).

Sichern Sie, dass die Kommunikation kulturell und sprachlich angemessen ist.

FERTIG-
GESTELLT

IM
GANZE

NOCH NICHT
BEGONNEN

Verteilen Sie die Informationen über den Pandemie-Bereitstellungs- und Reaktionsplan unter den Mitarbeitern.

Stellen Sie Informationen zur Heimpflege von kranken Mitarbeitern und Familienmitgliedern zur Verfügung.

Entwickeln Sie eine Plattform (z.B. Hotlines, entsprechende Inter-(Intra-) netseiten), um den Stand der Pandemie und entsprechende Aktivitäten an Mitarbeiter, Lieferanten, Versorger und Kunden innerhalb und außerhalb der Firma in einer widerspruchsfreien und zeitgerechten Art zu kommunizieren, inkl. wiederholten Informationen zum Notfallkontaktsystem.

Bestimmen Sie kommunale Quellen für zeitgerechte und akkurate Pandemie-Informationen (national und international) sowie Quellen, um Gegenmittel (z.B. Impfstoffe und Virusstatika) zu erhalten.

1.6. KOORDINIEREN SIE SICH MIT ORGANISATIONEN AUSSERHALB DER FIRMA UND HELFEN SIE DER KOMMUNALEN STRUKTUR:

FERTIG-
GESTELLT

IM
GANZE

NOCH NICHT
BEGONNEN

Arbeiten Sie mit Versicherungsunternehmen, öffentlichem Gesundheitsdienst und größeren lokalen Gesundheitsinstitutionen zusammen, um Ihre Pandemiepläne mit diesen zu besprechen und deren Möglichkeiten und Pläne kennenzulernen.

Arbeiten Sie mit staatlichen, Landes- und örtlichen Stellen, die für die öffentliche Gesundheit zuständig sind, und/oder mit Notfallinstitutionen zusammen, um an deren Planungsprozessen teilzunehmen, ihre Pandemiepläne mit Ihnen zu besprechen und Informationen über deren Möglichkeiten und Pläne zu erhalten.

Kommunizieren Sie mit örtlichen und/oder Landesstellen des öffentlichen Gesundheitswesens und/oder Notfallinstitutionen darüber, inwieweit Ihre Firma in der Lage ist, die Allgemeinheit finanziell und/oder mit Diensten zu unterstützen.

Teilen Sie die besten ausgearbeiteten Pläne mit anderen lokalen Firmen, Handelskammern und Vereinigungen, um die Anstrengungen der Allgemeinheit, auf die Grippe zu reagieren, zu verbessern.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe: www.bbk.bund.de

Robert Koch-Institut: www.rki.de

Paul-Ehrlich-Institut: www.pei.de

Weitere Auskünfte erhalten Sie auch von den örtlichen Gesundheitsämtern.

DER PANDEMIEPLAN DES SAARLANDES SOWIE DAS GRIPPEMONITORING UND WEITERE INFORMATIONEN SIND ERHÄLTlich:

Ministerium für Justiz, Arbeit, Gesundheit und Soziales

Franz-Josef-Röder-Straße 23

66119 Saarbrücken

Stephan Kolling

Leiter Ministerbüro und Pressesprecher

Telefon: 0681/501-3327

Telefax: 0681/501-3169

E-Mail: presse@justiz-soziales.saarland.de

UNSERE AKTUELLEN INFOS FINDEN SIE IM INTERNET UNTER:

www.justiz-soziales.saarland.de;